

7. Doch als es ausgeklungen,
Die Trompete setzt er ab;
Das Herz ist ihm zerbrungen,
Vom Ross stürzt er hinab.

8. Um ihn herum im Kreise
Hielt's ganze Regiment,
Der Feldmarschall sprach leise:
„Das heißt ein selig End!“

Julius Moser.

382. Lützow's wilde Jagd.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnen-
schein?

Hör's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düstern Reihn,
Und gellende Hörner schallen darein,
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gefellen fragt:
Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

Was zieht dort rasch durch den finstern
Wald

Und streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt,
Das Hurrah jauchzt und die Büchse knallt,
Es fallen die fränkischen Schergen.
Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt:
Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

Wo die Neben dort glühen, dort braust
der Rhein,

Der Wüthrich geborgen sich meinte,
Da naht es schnell mit Gewitterchein,
Und wirft sich mit rüstigen Armen hinein
Und springt ans Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer
fragt:

Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!

Was braust dort im Thale die laute
Schlacht,

Was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
Und der Funke der Freiheit ist glühend
erwacht

Und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:
Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd!
Wer scheidet dort röhelnd vom Son-
nenlicht,

Unter winselnde Feinde gebettet?
Es zuckt der Tod auf dem Angesicht,
Doch die wadern Herzen erzittern nicht,
Das Vaterland ist ja gerettet.
Und wenn ihr die schwarzen Gefallenen
fragt:

Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd.
Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
Auf Henkers Blut und Tyrannen!
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint
und geklagt,

Das Land ist ja frei und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen!
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Th. Körner.

383. Auf Scharnhorst's Tod.

1. In dem wilden Kriegestanze
Brach die schönste Heldenlanze,
Preußen, euer General!
Lustig auf dem Feld bei Lützen
Sah er Freiheitswaffen blitzen;
Doch ihn traf der Todesstrahl!

2. „Kugel, raffst mich doch nicht nieder!
Dien' euch blutend, werthe Brüder!
Führt in Eile mich gen Prag!
Will mit Blut um Ditreich werben;
Ist's beschlossen, will ich sterben,
Wo Schwerin im Blute lag.“

3. Arge Stadt, wo Helden franken,
Heil'ge von den Brücken sanken,
Reißet alle Blüten ab!
Kennen dich mit leisen Schauern, —
Heil'ge Stadt! nach deinen Mauern
Zieht uns manches theure Grab.

4. Aus dem irdischen Getümmel
Haben Engel in den Himmel
Seine Seele sanft geführt
Zu dem alten deutschen Rathe,
Den im ritterlichen Staate
Ewig Kaiser Karl regiert.

5. „Grüß' euch Gott, ihr theuren Helden!
Kann euch frohe Zeitung melden:
Unser Volk ist aufgewacht!
Deutschland hat sein Recht gefunden;
Schaut, ich trage Sühnungswunden
Aus der heil'gen Opferschlacht!“

6. Soldes hat er dort verübet,
Und wir alle stehn verbündet,
Daß dies Wort nicht Lüge sei.
Heer, aus seinem Geist geboren,
Kämpfer, die sein Muth erkoren,
Wählet ihn zum Feldgeschrei!

7. Zu den höchsten Bergesforsten,
Wo die freien Adler horsten,
Hat sich früh sein Blick gewandt;
Nur dem Höchsten galt sein Streben,
Nur in Freiheit konnt' er leben:
Scharnhorst ist er drum genannt.

8. Keiner war wohl treuer, reiner!
Näher stand dem König keiner,
Doch dem Volke schlug sein Herz.
Ewig auf den Lippen schweben
Wird er, wird im Volke leben,
Besser als in Stein und Erz.

Max von Schenkendorf.